

Was ist Demenz?

Erste Anzeichen

Krankheitsbilder

Sicherung der Diagnose

Spezifische Verhaltensweisen

Was kann ich tun?

Erste Schritte

Hilfen bei der Lebensgestaltung

Umgang mit den Betroffenen

Medikamentöse Therapien

Möglichkeiten der Förderung

Vorbeugung

Rechtliche / finanzielle Hilfen

Pflegeversicherung

Rechtliche Vorsorge / Betreuung

Angebote in der Region

Beratungsangebote im MTK

Betreuungsangebote

Tagespflege

Gesprächskreise

Medizinische Hilfen

Teilhabe und Förderung

demenz
bewegt

im Main-Taunus-Kreis

Thema Demenz

Wichtige Informationen

Beratung und Unterstützung im Main-Taunus-Kreis

netzwerk demenz
im Main-Taunus-Kreis



main-taunus-kreis

Caritasverband
Main-Taunus



Impressum:

Verfasser: **Fachstelle Demenz für den Main-Taunus-Kreis**
in Trägerschaft des Caritasverbandes Main-Taunus e.V.



Netzwerk Demenz im Main-Taunus-Kreis



Pflegestützpunkt Main-Taunus-Kreis



Die Broschüre „Thema Demenz“ steht Angehörigen, Betroffenen und interessierten Bürgerinnen und Bürgern kostenlos zur Verfügung. Die zusammengestellten Informationen werden von den Verfassern nach bestem Wissen recherchiert und regelmäßig aktualisiert und erweitert. Es kann jedoch keine Garantie auf Vollständigkeit übernommen werden. Rückmeldungen über weitere Angebote werden gerne entgegengenommen.

Diese Broschüre kann als PDF von der Homepage des Netzwerkes Demenz (www.netzwerk-demenz-mtk.de) und der Homepage des Caritasverbandes Main-Taunus e.V. (www.caritas-main-taunus.de) unter „Fachstelle Demenz“ heruntergeladen werden. Zudem finden Sie dort aktuelle Informationen u.a. auch zu Veranstaltungen in der Region.

Weitere Informationen zu den Angeboten im Main-Taunus-Kreis erhalten Sie bei den kommunalen Seniorenberatungsstellen. Außerdem sind sie im Seniorenwegweiser des Main-Taunus-Kreises zusammengestellt. Er kann von www.mtk.org (Suchbegriff „Seniorenwegweiser“) heruntergeladen werden.

Diese Broschüre wurde vom Main-Taunus-Kreis finanziert.

Inhaltsverzeichnis

Was ist Demenz?	Seite	5
Erste Anzeichen		5
Krankheitsbilder		5
Sicherung der Diagnose		7
Demenzbedingte Veränderungen		7
 Was kann ich tun?	 Seite	 8
Erste Schritte		8
Hilfen bei der Lebensgestaltung		8
Umgang mit den Betroffenen		12
Medikamentöse Therapie		12
Möglichkeiten der Förderung		13
Vorbeugung		14
 Rechtliche und finanzielle Hilfen	 Seite	 15
Pflegeversicherung		15
Rechtliche Vorsorge und Betreuung		20
 Angebote in der Region		
Beratungsangebote im Main-Taunus-Kreis	Blatt	1+2
Betreuungsangebote	Blatt	3
Tagespflege	Blatt	4
Gesprächskreise	Blatt	5
Medizinische Hilfen	Blatt	6+7
Teilhabe und Förderung	Blatt	8

Ihre Ansprechpartner:

Fachstelle Demenz

Caritasverband Main-Taunus e.V.
Vincenzstraße 29
65719 Hofheim

Tel.: 06192 2934-32, 2934-34 und 2934-35

Fax: 06192 2934-33

E-Mail: fachstelledemenz.mtk@caritas-main-taunus.de

Internet: www.caritas-main-taunus.de



Sprechzeiten: Di, Do 09.00 - 12.00 Uhr Mi 14.00 - 17.00 Uhr

Persönliche Beratung und Hausbesuche nach Vereinbarung

Bitte beachten:

Ab Jahresmitte 2024 befindet sich die Fachstelle Demenz in neuen Räumlichkeiten!

Pflegestützpunkt Main-Taunus-Kreis

Am Kreishaus 1-5
65719 Hofheim

Tel.: 06192 201-1989 und 201-1990

Fax: 06192 201-71989 und 201-71990

E-Mail: pflegestuetzpunkt@mtk.org

Internet: www.mtk.org



Sprechzeiten: Mo, Mi, Fr 09.00 - 12.00 Uhr Do 15.00 - 17.30 Uhr

Hausbesuche nach Vereinbarung

Was ist Demenz?

Erste Anzeichen

Die meisten Demenzerkrankungen beginnen schleichend. Häufig werden die Auffälligkeiten erst in der Rückschau als erste Symptome einer Demenz erkannt. Dabei wäre es wichtig, die Erkrankung möglichst frühzeitig zu diagnostizieren und die Behandlungsmöglichkeiten auszuschöpfen.

Wenn Sie bei Ihrem Angehörigen mehrere der folgenden Veränderungen beobachten, sollten Sie an eine Demenzerkrankung denken und Ihrem Verdacht nachgehen:

- auffällig ist eine zunehmende Vergesslichkeit (z. B. Namen, Orte, Termine, Tageszeit)
- persönliche Dinge werden verlegt, manchmal an „unsinnige“ Orte
- plötzlich fehlen Worte, alltägliche Gegenstände können nicht mehr benannt werden
- Sätze oder Tätigkeiten, die kurz zuvor gesagt oder getan wurden, werden oft wiederholt
- das Zurechtfinden in fremder Umgebung fällt zunehmend schwerer
- die betroffene Person wirkt häufig niedergedrückt und traurig oder auch unsicher, hilflos, ängstlich, unentschlossen
- es kommt zu scheinbar grundlosen Stimmungsschwankungen
- die betroffene Person zieht sich aus ihrem bisherigen sozialen Leben immer mehr zurück
- die betroffene Person wirkt antriebslos und zeigt wenig Interesse an bisher wichtigen Aktivitäten

Krankheitsbilder

Eine Demenz ist weitaus mehr als eine zunehmende Vergesslichkeit. Neben der Gedächtnisstörung (zunächst im Kurzzeitgedächtnis) kommt es zur fortschreitenden Beeinträchtigung aller geistigen (kognitiven) Fähigkeiten. Betroffen sind insbesondere die Orientierung, das Auffassungs- und Denkvermögen und die Aufmerksamkeit. Dies führt zur Einschränkung (Verlust) der Alltagskompetenz und die von Demenz Betroffenen benötigen zunehmend Unterstützung bei bisher „normalen“ und von ihnen bewältigten Anforderungen. Jedoch erst wenn diese Störungen länger als ein halbes Jahr bestehen und andere Ursachen ausgeschlossen sind, spricht man von einer Demenz.

Das Gehirn als zentrales Steuerungsorgan unseres Körpers verarbeitet alle auf uns einwirkenden Informationen und speichert diese in unserem Gedächtnis. Es gibt viele Ursachen, die zu einer Störung der Hirnleistungsprozesse führen. Bis zu etwa 90 % der Erkrankungen entfallen auf die sogenannten primären Demenzformen und sind nicht reversibel d.h. umkehrbar. Die sekundären Demenzformen hingegen sind Folgeerscheinungen anderer Grunderkrankungen wie Stoffwechselstörungen, Vitaminmangelzustände oder chronische Vergiftungserscheinungen. Häufig kann durch eine entsprechende Behandlung eine Rückbildung der Symptome erreicht werden. Dies spricht für die Durchführung einer differenzierten Diagnostik.

Die häufigste Form einer Demenz ist die Alzheimer Erkrankung (65 %); diese entwickelt sich über Jahrzehnte. Die vaskuläre (durchblutungsbedingte) Demenz (15 %) kann sich in kürzerer Zeit ausbilden. Hier ist besonders die Behandlung der Grunderkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes oder Störungen des Fettstoffwechsels wichtig.

Sicherung der Diagnose

Wenn Sie bei Ihrem Angehörigen die ersten Anzeichen einer Demenz wahrnehmen, sprechen Sie unbedingt mit Ihrem Hausarzt oder einem Facharzt für Neurologie über Ihre Sorge. Dieser kann eine Reihe psychologischer, laborchemischer und technischer Untersuchungen veranlassen. Eine wichtige Rolle spielen:

Laboruntersuchungen zum Ausschluss ursächlich behandelbarer Ursachen:

Vitamine (B1, B6, B12, Folsäure)
Stoffwechsel (Blutzucker, Blutfette)
Hinweise auf chronische Entzündungen
Schilddrüsenfehlfunktion
Elektrolytstörungen
Gifte (Quecksilber, Blei u. ä.)
Medikamente

Laboruntersuchungen zur Sicherung einer Alzheimer Demenz:

Liquordiagnostik
– Tau-Protein
– Beta-Amyloid-Protein

Testverfahren zur Erfassung der geistigen Beeinträchtigung bzw. des Schweregrades:

z. B.:
Minimental State Examination
Uhrenergänzungstest
Zahlenverbindungstest
DEMTECT-Testbatterie (Demenz-Detection)

Bildgebende Verfahren:

Computertomographie CT
Kernspinuntersuchung MRT
Nuklearmedizinische Verfahren

Demenzbedingte Veränderungen

Entwickelt sich eine Demenz, so verändern sich Denken, Wahrnehmung, Erleben und Verhalten der davon betroffenen Person. Es gibt jedoch keine spezifischen Muster, die eindeutig erkennbar sind. Ebenso wie Menschen untereinander verschieden sind, zeigt sich auch die Ausprägung einer Demenz in einer großen Bandbreite.

Zwar lassen sich mehrere typische Symptome beschreiben, jedoch variieren sie in ihrer Ausprägung, Stärke und Zusammenstellung und auch in ihrer zeitlichen Abfolge. Die im Folgenden aufgezählten Symptome entwickeln sich recht häufig, aber nicht immer:

• Gedächtnisstörung

- ständiges Verlegen von Gegenständen
- Kurzzeitgedächtnis wird brüchig (... habe ich das schon erzählt? ... schon gegessen? ... die Tabletten schon genommen?)

- **Beeinträchtigung der zeitlichen und räumlichen Orientierung**
 - Wissen um den Tag, den Monat und das Jahr, später auch um den Ort und die Situation geht verloren
 - Vergangenheit und Gegenwart können nicht mehr unterschieden werden
 - häufiges Verlaufen, zunächst nur in fremder Umgebung, später auch im eigenen Zuhause
- **Störung des Denk- und Urteilsvermögen**
 - Verlangsamung und Vereinfachung des Denkens
 - Schwierigkeiten mit komplizierten Sachverhalten
 - geordnetes Denken in größeren Zusammenhängen wird unmöglich ebenso wie zielgerichtetes, geplantes Handeln
 - Verhalten wird sprunghaft und situationsabhängig
 - Fehleinschätzung von Situationen bis zur Selbst- und Fremdgefährdung
- **Sprachstörungen**
 - Sprache wird ungenau, „falsche“ Begriffe und Pseudowörter schleichen sich ein
 - Reden in Floskeln, um Defizite zu kaschieren und Normalität vorzutäuschen
 - ständiges Wiederholen von Wörtern und Satzfragmenten
 - der rote Faden im Gespräch geht verloren
 - im Krankheitsverlauf kann es zum völligen Verlust der Sprachfähigkeit kommen
- **Interessenverlust, Apathie**
 - Rückzug aus sozialen Bezügen, um sich vor Überforderung zu schützen
 - Aufgabe einst beliebter Tätigkeiten, um Fehler zu vermeiden
- **„Herausfordernde Verhaltensweisen“** wie
 - aggressive Reaktionen, manchmal im Wechsel mit depressiven Stimmungslagen
 - ausfallendes und taktloses Verhalten
 - extremes Anklammern an eine Bezugsperson
 - Unruhe oder gestörter Tag-Nacht-Rhythmus
 - ständiges Suchen oder die zwanghafte Vorstellung bestohlen worden zu sein

Was kann ich tun?

Erste Schritte

Wenn Sie die beschriebenen ersten Anzeichen einer Demenz über einen längeren Zeitraum beobachten, sollten Sie Ihren Verdacht unbedingt abklären. Ein einzelnes Ereignis begründet nicht die Diagnose. Es sollte beobachtet und mit der Familie oder Freunden besprochen werden. Eine möglichst umfassende Aufklärung bezüglich der Krankheitsbilder ist hilfreich. Nutzen Sie die vielfältigen Möglichkeiten der Information über Broschüren, wissenschaftliche Berichte in Funk, Fernsehen, Presse und Internet sowie Fachvorträge und Seminare in Ihrer Nähe. Mittlerweile werden viele hilfreiche Veranstaltungen auch digital angeboten.

Als erste Schritte schlagen wir vor:

- Beobachtung (eigene oder durch die Umgebung)
- Verdachtsdiagnose Demenz äußern
- Abklärung und Sicherung der Diagnose durch Haus- und Facharzt und Klärung der Behandlungsmöglichkeiten

Weitere Schritte:

- Suchen Sie das Gespräch mit dem von Demenz Betroffenen und anderen Familienmitgliedern, sprechen Sie über Wünsche und Vorstellungen.
- Gehen Sie offen mit der Diagnose um. Das wirkt Unsicherheiten im sozialen Umfeld entgegen und stärkt Verständnis und Hilfsbereitschaft.
- Verteilen Sie Aufgaben (wenn möglich) auf mehrere Schultern.
- Nehmen Sie wohlgemeinte Hilfeangebote an.
- Passen Sie Ihre Kommunikation und Ihren Umgang den demenzbedingten Veränderungen an. Hilfreich sind Vortragsveranstaltungen und Seminare.
- Suchen Sie eine qualifizierte Beratungsstelle auf.
- Nutzen Sie rechtzeitig die Möglichkeiten der rechtlichen Vorsorge.
- Klären Sie die Ansprüche gegenüber der Pflegeversicherung.
- Denken Sie über Anpassungen des Wohnumfeldes nach.
- Sorgen Sie für frühzeitige Entlastung (Betreuung und Pflege zu Hause, Tages- und Kurzzeitpflege).
- Suchen Sie das Gespräch mit anderen Betroffenen (Gesprächs- oder Selbsthilfegruppen).
- Nehmen Sie Grenzen der häuslichen Betreuung wahr und bleiben Sie offen für alternative Lösungen.

Hilfen bei der Lebensgestaltung

Menschen mit einer Demenz fällt es zunehmend schwerer, sich zu orientieren. Durch die Beeinträchtigungen des Gedächtnisses und des abstrakten Denkvermögens geraten sie bei komplexen Sachverhalten schnell an Grenzen. In den eigenen vier Wänden kann dies eine Zeit lang kompensiert werden. In einer fremden Umgebung, z. B. am Urlaubsort oder im Krankenhaus, fallen erste Anzeichen von Desorientierung schon früher auf.

Zumindest in der frühen Krankheitsphase kann man Menschen mit einer Demenz durch die umsichtige Gestaltung des Wohnumfeldes die Orientierung erleichtern und so ein Stück Selbstständigkeit und Lebensqualität erhalten.

Beispielsweise unterstützen große Uhren und Kalender, ein fester Tagesablauf oder jahreszeittypische Aktivitäten bei der zeitlichen Orientierung.

An den Fähigkeiten, Vorlieben und Gewohnheiten orientierte Aufgaben verhelfen zu einer befriedigenden Beschäftigung ohne zu überfordern und geben dem Tag Struktur.

Ergänzend können technische Hilfsmittel eingesetzt werden. Sie erleichtern die Orientierung und sorgen für mehr Sicherheit.

Information zu technischen Hilfen

Technische Hilfsmittel können für Menschen mit Demenz eine nützliche Ressource darstellen und deren Teilhabe und Selbständigkeit fördern. Vor allem bei der Sorge um alleinstehende von Demenz Betroffene gewinnen sie immer mehr an Bedeutung. Technik kann es Angehörigen ermöglichen, auch bei großer räumlicher Distanz einen Eindruck vom Zuhause der Eltern zu bekommen. Notruf- und Meldesysteme können Notfälle erkennen und Hilfen organisieren. Ortungsgeräte erleichtern das Auffinden einer orientierungslosen Person, falls diese den Weg nach Hause nicht mehr findet. Die folgende Aufzählung stellt kurz und ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige der wichtigsten Anwendungsmöglichkeiten vor:

Personenortungssysteme

melden die Position mittels eines GPS-basierten Senders, den die betroffene Person bei sich tragen muss. Die Meldung über ihre genaue Position erfolgt über SMS oder E-Mail oder muss auf der Website des Anbieters erfragt werden. Manche Ortungsgeräte können auf den Radius programmiert werden, in dem sich der von Demenz Betroffene üblicherweise noch orientieren kann (z. B. das eigene Wohnviertel). Alarm wird erst dann ausgelöst, wenn dieser Radius überschritten wird. Manche Geräte dienen nur als passive Sender, andere haben auch Telefonfunktion oder können aktiv zum Absetzen eines Notrufes genutzt werden.

Verfügbarkeit: Die Systeme sind meist als Dienstleistungspaket (Gerät, Ortung, Bereitstellung der Daten) direkt bei den Anbietern zu beziehen. Erkundigen Sie sich auch bei den lokalen Trägern von Hausnotrufsystemen nach entsprechenden Angeboten.

Brandschutz und Herdsicherung

Herdsicherung

Sowohl die Laufzeit als auch die Hitzeentwicklung eines Herdes können überwacht und innerhalb festgelegter Routinen reguliert werden. Für die Installation eines Temperatursensors wird eine Dunstabzugshaube oder eine Ablage über dem Herd benötigt. Die Laufzeit kann durch eine Zeitschaltuhr oder alternativ über einen Bewegungsmelder kontrolliert werden. Werden in der Küche keine Bewegungen mehr registriert, schaltet sich der Herd ab.

Verfügbarkeit: Herdsicherungen sind nur selten Teil des regulären Leistungspaketes von Elektrofachbetrieben. Informieren Sie sich beim Hersteller oder seinen Vertriebspartnern.

Rauchmelder

Außerhalb der Küche können handelsübliche Rauchmelder eine Wohnung sicherer machen. Eine Kombination mit Hausnotrufsystemen ist technisch möglich. Dadurch kann sichergestellt werden, dass bei Alarm auch dann eine Reaktion erfolgt, wenn der Betroffene selbst das Signal falsch interpretiert oder ignoriert. Günstig ist es weiterhin, einer Ansprechperson durch einen hinterlegten Schlüssel im Bedarfsfall Zugang zur Wohnung zu ermöglichen. So kann auf eventuelle Fehlalarme reagiert werden, bevor der Rettungsdienst oder die Feuerwehr zu teuren Einsätzen ausrücken.

Verfügbarkeit: Rauchmelder sind vergleichsweise preiswert in Baumärkten oder im Fachhandel erhältlich. Erkundigen Sie sich bei den im Main-Taunus-Kreis tätigen Anbietern von Hausnotrufgeräten, ob eine Kombination mit Notrufsystemen möglich ist. In der Regel werden dann auch die zugehörigen Rauchmelder gestellt.

Bügeleisen

Im Fachhandel sind verschiedene Varianten von Bügeleisen mit Abschaltautomatik erhältlich. Manche Geräte schalten sich ab, wenn sie länger nicht bewegt werden, andere schalten sich mittels eines Sensorfeldes im Griff erst ein, wenn sie in die Hand genommen werden.

Verfügbarkeit: Bügeleisen mit Abschaltautomatik werden selten nachgefragt und gehören deshalb häufig nicht zum regulären Angebot von Fachgeschäften.

Sicherungs- und Notrufsysteme für Zuhause

bestehen in einer einfachen Variante aus einem einzelnen Sender für Notrufe. Komplexe Systeme bilden eine Kombination verschiedener Sensoren, die Temperatur, Bewegungsmuster, Stürze, Rauchentwicklung oder überlaufendes Wasser messen und bei Abweichungen vom programmierten Normalzustand einen Alarm auslösen. Empfänger kann ein Angehöriger oder eine Notrufzentrale sein. Die in der Regel drahtlos kommunizierenden Geräte lassen sich mit geringem Aufwand installieren. Sicherheitssysteme können auch das Verlassen der Wohnung oder bereits das Aufstehen aus dem Bett oder dem Stuhl registrieren und die Information an einen Empfänger weiterleiten.

Verfügbarkeit: Einfache Hausnotrufsysteme sind bei den lokalen Sanitätsorganisationen erhältlich. Bei korrekter Anspruchsgrundlage werden sie von den Pflegekassen bezuschusst. Komplexere Systeme sind in der Regel nur über den Hersteller und seine Vertriebspartner verfügbar.

Lichttechnik

Licht hat großen Einfluss auf Wohlbefinden, Aktivität und die Orientierungsfähigkeit von Menschen mit einer Demenz. Daher sollte bei der Gestaltung ihres Aufenthaltsbereiches auf ausreichend helles und möglichst natürliches Licht (am besten Tageslicht) geachtet werden. Beleuchtungssysteme dienen aber auch der Sicherheit. So kann der nächtliche Toilettengang durch einfache LED-Lampen mit Bewegungsmelder gesichert werden. Für Orientierung sorgen außerdem beleuchtete Lichtschalter, Telefone und Medikamentenbehälter sowie Lichtleisten an Wänden und Fußböden.

Verfügbarkeit: Einfache LED-Lampen mit Sensor sind vergleichsweise günstig in Baumärkten oder im Fachhandel erhältlich. Andere Produkte können direkt beim Hersteller oder über Vertriebspartner erworben werden.

Fazit

Weil der Markt an technischen Hilfen stets größer und unübersichtlicher wird, können an dieser Stelle keine einzelnen Produkte vorgestellt werden. Gute Informationsquellen mit Hinweisen zu Anwendungssituationen und Handhabung sind

- Online-Informationsplattform der Deutschen Alzheimergesellschaft
<https://www.deutsche-alzheimer.de/angehoerige/technische-hilfen.html>
(mit weiteren Internetlinks)
- Infoblatt „Hinweise für die Auswahl technischer Produkte bei Demenz“
(www.deutsche-alzheimer.de)
- Broschüre „Tablets, Sensoren & Co. Technische und digitale Hilfen für das Leben mit Demenz“ (www.deutsche-alzheimer.de, kostenloser Download)
- Produktkatalog des Demenz-Support,
kostenloser Download unter [https://www.demenz-support.de / publikationen/2019/100-desswork-43-produktkatalog](https://www.demenz-support.de/publikationen/2019/100-desswork-43-produktkatalog)

Bei der Auswahl eines Systems sollten Sie neben der Eignung auch auf den Preis, auf die technischen Voraussetzungen für den Betrieb (z. B. Internetzugang, W-LAN) und auf eventuelle Finanzierungsmöglichkeiten durch die Kranken- und Pflegekassen achten. Informationen zum letzten Punkt erhalten Sie bei Ihrer Kasse, beim Anbieter oder im Internet (<http://www.rehadat.de/gkv2/Gkv.KHS>). Es empfiehlt sich, vor dem Kauf den konkreten Anwendungsfall durchzusprechen!

Weil Menschen mit Demenz auf Veränderungen mitunter empfindlich reagieren, sollten die getroffenen Maßnahmen außerdem möglichst gut in das gewohnte Umfeld eingepasst werden. Irritationen, z. B. durch ein zu grelles Nachtlicht oder durch piepsende Geräte, sind möglichst zu vermeiden. Bei Geräten, die Batterien oder Akkus benötigen, muss der Wechsel bzw. das regelmäßige Aufladen sicher gestellt werden.

Umgang mit den Betroffenen

Bei der Entwicklung einer Demenz sind vor allem Fähigkeiten des Gehirns betroffen, die mit Lernen, logischem Denken, Urteilen und Abwägen zu tun haben. Dadurch erleben Menschen mit einer Demenz die Welt häufig anders als die „Gesunden“. Ihr Blickwinkel ist verändert, erscheint „ver-rückt“.

Daneben bleiben das Gefühlsleben, die Fähigkeit Stimmungen wahrzunehmen, erhalten, so dass Menschen mit einer Demenz nicht verstehen können, wenn für sie „richtige“ Handlungen den Unmut ihrer Umgebung erregen. Häufig kommt es zu unangemessenen und für andere unverständliche Reaktionen. In der Fachsprache wird in diesem Zusammenhang von „herausforderndem“ Verhalten gesprochen. Die Begleiter von Menschen mit einer Demenz sind herausgefordert, diese Reaktionen zu verstehen und ihrerseits angemessen zu reagieren. Wichtig ist dabei die Einsicht, dass „herausforderndes“ Verhalten nicht aus Absicht oder gar bösem Willen resultiert, sondern eine Reaktion auf eine immer unverständlicher werdende Welt ist – gepaart mit dem Unvermögen, sich anderen verständlich mitzuteilen.

Es lohnt sich der Versuch, Menschen mit einer Demenz auf ihrer Gefühlsebene zu erreichen. Gefühle wahrnehmen, aufgreifen und in Worte fassen und die Motivation hinter ihrem Verhalten versuchen zu ergründen, schafft Verständnis und Nähe. So lassen sich im Idealfall zunächst unerklärliche und scheinbar sinnlose Verhaltensweisen entschlüsseln und schwierige Situationen entschärfen.

Die Begleiter von Menschen mit einer Demenz sollten versuchen, möglichst gelassen zu bleiben, auch wenn dies im Einzelfall sicher schwerfällt. Korrektur, Widerspruch, Hinweis auf Fehler oder Konfrontation mit der Realität sind wenig hilfreich und führen meist zu aufreibenden Konflikten. Vielmehr sollte Ziel sein, die Beziehung zu stärken und Gefühle von Sicherheit, Geborgenheit, Verständnis und füreinander Dasein zu vermitteln.

Medikamentöse Therapie

Eine medikamentöse Behandlung im Sinne einer ursächlichen Heilung gibt es derzeit noch nicht. Es ist aber möglich, das Fortschreiten der Erkrankung zu verzögern. Mögliche unerwünschte Wirkungen der Medikamente müssen dabei beachtet werden.

In der Behandlung der Alzheimer-Krankheit spielen die sog. **Antidementiva** eine wichtige Rolle. Sie werden zur Verbesserung oder Stabilisierung der geistigen Leistungsfähigkeit und der Alltagsbewältigung eingesetzt:

- Acetylcholinesterasehemmer
 - Reminyl ® (Galantamin)
 - Exelon ® (Rivastigmin)
 - Aricept ® (Donepezil)

- NMDA-Rezeptor (N-Methyl-D-Aspartat)
 - Axura ®, Ebixa ® (Memantine)

Zur Milderung oder Behebung von problematischen Verhaltensweisen kann es im Einzelfall sinnvoll sein, **Antidepressiva** bzw. **Neuroleptika** einzusetzen.

Weitere Informationen finden Sie im Infoblatt „Die medikamentöse Behandlung von Demenzerkrankungen“ der Deutschen Alzheimer Gesellschaft auf www.deutsche-alzheimer.de.

Die Möglichkeiten der medikamentösen Therapie sind bei der Behandlung der Demenzerkrankungen begrenzt. Umso bedeutsamer ist die **geistige und körperliche Aktivierung** der von Demenz Betroffenen und der **richtige Umgang mit ihrem Verhalten**. Ebenso wichtig sind eine an den Gewohnheiten orientierte **Tagesstrukturierung** und eine **bedarfsgerechte Gestaltung der Wohnung**.

Möglichkeiten der Förderung

Die sogenannten nichtmedikamentösen „psychosozialen“ Interventionen stehen derzeit stark im Fokus der Wissenschaft (z. B. Biografiearbeit, Milieutherapie, kreativtherapeutische Verfahren, Ergo- und Physiotherapie, Logopädie, körperorientierte Verfahren). Sie zielen darauf ab, noch vorhandene Fähigkeiten zu erhalten und persönliche Ressourcen zu nutzen, um Alltagskompetenz und Lebensqualität möglichst lange zu erhalten. Die einzelnen Maßnahmen werden auf das jeweilige Krankheitsstadium abgestimmt und sind auch in einem fortgeschrittenen Stadium noch förderlich. Dabei ist wichtig, die Balance zwischen Über- und Unterforderung zu beachten.

Die genannten fördernden Ansätze und Therapien geben Begleitern von Menschen mit einer Demenz wichtige Hinweise für eine anregende und aktive Gestaltung des gemeinsamen Alltags. Auch hierzu hält die Deutsche Alzheimer Gesellschaft ein Infoblatt „Die nicht-medikamentöse Behandlung von Demenzerkrankungen“ bereit.

Je nach Krankheitsbild und Verlauf kann die Verordnung von Physiotherapie, Logopädie oder Ergotherapie durch den Hausarzt sinnvoll sein.

Vorbeugung

Gesundheitsförderndes Verhalten wirkt sich grundsätzlich positiv aus. Chronische Krankheiten können dadurch vermieden bzw. hinausgezögert werden.

Das können Sie vorbeugend gegen Demenzerkrankungen tun:

- **Gesunde Lebensführung**

- auf normalen Blutdruck achten
- nicht Rauchen
- wenig Alkohol
- für normalen Stoffwechsel sorgen (Zucker, Fette)
- Übergewicht vermeiden
- Ernährung und Flüssigkeitszufuhr optimieren (mediterrane Kost)
- für Entspannung sorgen

- **Geistige Aktivität**

Die bewusste Anstrengung des Gehirns ist förderlich, vor allem wenn Sie sich mit neuen Sachverhalten auseinandersetzen und nicht immer in den alten oder gewohnten Bahnen denken!

Berühmte Menschen wie Immanuel Kant oder Helmut Zacharias, die an Demenz erkrankten, obwohl sie geistig besonders rege und sehr aktiv waren, wären vermutlich schon früher erkrankt, wären sie geistig nicht so gefordert gewesen.

- **Beziehungen pflegen**

Kontakte und Gespräche mit anderen Menschen regen an und vermindern so das Risiko einer Demenzerkrankung.

- **Für ausreichend Bewegung sorgen**

Rechtliche und finanzielle Hilfen

Pflegeversicherung

Leistungen der Pflegekasse werden bei Pflegebedürftigkeit ohne Rücksicht auf Einkommen und Vermögen gewährt. Zur Erlangung der Hilfen ist bei der Pflegekasse ein Antrag zu stellen. Die Hilfgewährung erfolgt rückwirkend ab Antragstellung, wenn die Notwendigkeit durch den Medizinischen Dienst (MD) festgestellt wurde.

Voraussetzungen

Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate bestehen.

Pflegebedürftig sind Personen mit Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder Fähigkeiten in den folgenden sechs Bereichen (Modulen):

Module	Bereiche	Gewichtung
1. Modul	Mobilität (z.B. Fortbewegen innerhalb des Wohnbereichs, Treppensteigen)	10 %
2. Modul	Kognitive und kommunikative Fähigkeiten (z.B. örtliche und zeitliche Orientierung)	15%
3. Modul	Verhaltensweisen und psychische Problemlagen (z.B. nächtliche Unruhe, selbstschädigendes und selbstverletzendes Verhalten)	
4. Modul	Selbstversorgung (z.B. Körperpflege, Ernährung)	40 %
5. Modul	Bewältigung von therapiebedingten Anforderungen (z.B. Medikation, Wundversorgung, Arztbesuche, Therapieeinhalten)	20 %
6. Modul	Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte (z.B. Gestaltung des Tagesablaufs)	15 %

Es gibt 5 Pflegegrade:

Pflegegrad 1 = *geringe* Beeinträchtigung der Selbständigkeit und der Fähigkeiten
(ab 12,5 bis unter 27 Gesamtpunkte)

Pflegegrad 2 = *erhebliche* Beeinträchtigung der Selbständigkeit und der Fähigkeiten
(ab 27 bis unter 47,5 Gesamtpunkte)

Pflegegrad 3 = *schwere* Beeinträchtigung der Selbständigkeit und der Fähigkeiten
(ab 47,5 bis unter 70 Gesamtpunkte)

- Pflegegrad 4** = *schwerste* Beeinträchtigung der Selbständigkeit und der Fähigkeiten
(ab 70 bis unter 90 Gesamtpunkte)
- Pflegegrad 5** = *schwerste* Beeinträchtigung der Selbständigkeit und der Fähigkeiten *mit besonderen Anforderungen an die pflegerische Versorgung*
(ab 90 bis 100 Gesamtpunkte)

Leistungen der Pflegeversicherung bei ambulanter (häuslicher) Pflege

Pflege (§§ 36 und 37 SGB XI)

Pflegegrad	Geldleistung*	Sachleistung*	Entlastungsbetrag (Sachleistung)*
Pflegegrad 1	kein Anspruch	kein Anspruch	125 €
Pflegegrad 2	332 €	761 €	125 €
Pflegegrad 3	573 €	1.432 €	125 €
Pflegegrad 4	765 €	1.778 €	125 €
Pflegegrad 5	947 €	2.200 €	125 €

* Leistungen pro Monat

Leistungsarten

- Geldleistungen:** Pflege durch Angehörige, Bekannte oder Hilfskräfte
- Pflegesachleistungen:** Pflege durch einen ambulanten Pflegedienst mit Kassenzulassung
- Kombinationsleistung:** Pflege durch Angehörige **und** einen ambulanten Pflegedienst mit Kassenzulassung

Zunächst werden von der Pflegekasse die Kosten für die Leistungen des Pflegedienstes beglichen. Werden z. B. nur 50 % des Betrages der Sachleistung in Anspruch genommen, dann erstattet die Pflegekasse einen Betrag in Höhe von 50 % der Geldleistung der jeweiligen Pflegestufe.

Entlastungsbetrag (§ 45b SGB XI):

Jeder Pflegebedürftige (ab Pflegegrad 1) in häuslicher Pflege hat Anspruch auf einen Entlastungsbetrag von 125 € monatlich. Er ist zweckgebunden einzusetzen für qualitätsgesicherte Leistungen zur Entlastung pflegender Angehöriger und zur Förderung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmung des Pflegebedürftigen und zur Gestaltung ihres Alltags. Erstattungsfähig sind Aufwendungen bei Leistungen der Tages- oder Nachtpflege, der Kurzzeitpflege, der ambulanten Pflegedienste und der nach § 45a SGB XI anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag.

Leistungen der Pflegeversicherung bei stationärer / teilstationärer Pflege

- **Tages- oder Nachtpflege** (§ 41 SGB XI)

Versorgung der / des Pflegebedürftigen in einer teilstationären Einrichtung während der Tag- oder Nachtstunden

Pflegegrad	Leistungen pro Monat
Pflegegrad 1	125 € (Entlastungsbetrag)
Pflegegrad 2	689 €
Pflegegrad 3	1.298 €
Pflegegrad 4	1.612 €
Pflegegrad 5	1.995 €

Die Leistungen der Tages- und Nachtpflege können neben der ambulanten Pflegesachleistung oder dem Pflegegeld in vollem Umfang in Anspruch genommen werden.

- **Stationäre Dauerpflege** (§ 43 SGB XI)

Ständige Pflege in einer vollstationären Einrichtung

Pflegegrad	Leistungen pro Monat
Pflegegrad 1	125 € (Entlastungsbetrag)
Pflegegrad 2	770 €
Pflegegrad 3	1.262 €
Pflegegrad 4	1.775 €
Pflegegrad 5	2.005 €

Sonstige Leistungen

- **Zusätzliche Leistungen in ambulant betreuten Wohngruppen** (§ 38a SGB XI)
 Pflegebedürftige in ambulanten Wohngruppen können zusätzlich zu anderen Leistungen der Pflegeversicherung einen pauschalen Wohngruppenzuschlag in Höhe von 205 € beanspruchen.
- **Kurzzeitpflege** (§ 42 SGB XI)
 Versorgung der / des Pflegebedürftigen in einer vollstationären Einrichtung für maximal 56 Tage (8 Wochen) im Jahr
Leistungen: 1.774 € Höchstbetrag pro Kalenderjahr (ab Pflegegrad 2)
 Der im Kalenderjahr bestehende, noch nicht verbrauchte Leistungsbetrag für Verhinderungspflege kann auch für Leistungen der Kurzzeitpflege eingesetzt werden. Dadurch kann der Leistungsbetrag der Kurzzeitpflege auf 3.386 € erhöht werden. Parallel kann auch die Zeit der Inanspruchnahme von vier auf acht Wochen ausgeweitet werden.
- **Verhinderungspflege** (§ 39 SGB XI)
 Kann die Pflegeperson wegen Krankheit, Urlaub oder aus sonstigen Gründen die Versorgung des Pflegebedürftigen nicht gewährleisten, besteht für bis zu 56 Tagen (8 Wochen) im Jahr ein Anspruch auf zusätzliche Pflegesachleistungen.
Leistungen: 1.612 € Höchstbetrag pro Kalenderjahr (ab Pflegegrad 2)
 Der Leistungsbetrag kann um bis zu 1.774 € aus noch nicht in Anspruch genommenen Mitteln der Kurzzeitpflege auf insgesamt 3.386 € im Kalenderjahr erhöht werden.
 Bei einer Ersatzpflege durch nahe Angehörige oder in häuslicher Gemeinschaft lebende ist die Erstattung der Aufwendungen durch die Pflegekasse auf den 1,5-fachen Betrag des jeweiligen Pflegegeldes beschränkt.
Zum 1. Juli 2025 werden die Leistungsbeträge für Verhinderungs- und Kurzzeitpflege zusammengeführt. Damit steht künftig ein Entlastungsbudget bis zu **3.539 €** zur Verfügung, das flexibel für beide Leistungsarten eingesetzt werden kann.
- **Pflegehilfsmittel** (§ 40 SGB XI)
 Zum Verbrauch bestimmte Hilfsmittel zur Erleichterung der häuslichen Pflege bis zu 40 € pro Monat (ab Pflegegrad 1)
- **Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen** (§ 40 SGB XI)
 Behindertengerechte Umbauten der eigenen Wohnung, z. B. Einbau eines Treppenliftes, Absenken von Türgriffen, Umbaumaßnahmen im Badezimmer.
 Zuschuss: 4.000 € Höchstbetrag pro Maßnahme (ab Pflegegrad 1)

- **Absicherung von nicht erwerbsmäßig tätigen Pflegepersonen**

Wenn die Pflegeperson mehr als 10 Stunden (an mindestens 2 Tagen) pro Woche pflegt und außerdem nicht mehr als 30 Stunden pro Woche erwerbstätig ist, dann übernimmt die Pflegeversicherung Beitragszahlungen für die gesetzliche Unfallversicherung und die Rentenversicherung. Dies gilt nicht, wenn der Betreffende bereits eine Rente oder Pension bezieht.

- **Arbeitszeitbefreiung**

Wird jemand in der Familie unerwartet pflegebedürftig, besteht Anspruch auf eine **kurzfristige Freistellung** von der Arbeit bis zu 10 Tagen inklusive der Zahlung von **Pflegeunterstützungsgeld**.

Ab dem 1. Januar 2024 kann das Pflegeunterstützungsgeld von Angehörigen pro Kalenderjahr für bis zu 10 Arbeitstage je pflegebedürftiger Person in Anspruch genommen werden.

- **Pflegezeit für berufstätige Angehörige**

Eine **Freistellung** von der Arbeit **bis zu 6 Monate** ist möglich. Der Anspruch besteht in Betrieben mit mehr als 15 Beschäftigten. In dieser Zeit bezieht der Beschäftigte kein Gehalt. Beiträge zur Rentenversicherung werden von der Pflegekasse übernommen, wenn der Betreffende mehr als 14 Stunden wöchentlich pflegt.

Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung werden ebenfalls von der Pflegeversicherung getragen. Ist der pflegende Angehörige nicht im Rahmen einer Familienversicherung krankenversichert, dann ist eine freiwillige Mitgliedschaft in einer Krankenversicherung erforderlich. Die Pflegeversicherung erstattet in diesem Fall den Mindestbeitrag für die freiwillige Krankenversicherung.

- **Familienpflegezeit**

Wer Zeit braucht für die Pflege eines Angehörigen, kann in Absprache mit dem Arbeitgeber seine **Arbeitszeit** für die maximale Dauer von **24 Monaten** auf bis zu **15 Wochenstunden reduzieren**. Ein Rechtsanspruch besteht bei Arbeitgebern mit mehr als 25 Beschäftigten. Ein Teil des ausfallenden Gehaltes wird durch den Arbeitgeber aufgestockt. Nach dem Ende der Pflegezeit arbeitet der Arbeitnehmer wieder voll, erhält aber bis zum Ausgleich des Arbeitszeitkontos weiterhin sein reduziertes Gehalt.

Rechtliche Vorsorge und Betreuung

Vorsorgevollmacht

Wer an einer Demenz leidet, wird irgendwann bei wichtigen Entscheidungen die Hilfe von anderen benötigen. Dazu kann die Einwilligung in Operationen, die Regelung der ambulanten Versorgung, der Umzug ins Heim etc. gehören. Mit einer rechtzeitig abgefassten Vorsorgevollmacht kann man festlegen, in wessen Hände man diese Entscheidungsgewalt legen will. Wenn Entscheidungen zu treffen sind, eine Vorsorgevollmacht aber nicht vorliegt und aufgrund des fortgeschrittenen Krankheitsstadiums auch nicht mehr verfasst werden kann, muss ggf. ein gesetzlicher Betreuer bestellt werden.

Gesetzliche Betreuung

Das Wesen einer gesetzlichen Betreuung besteht darin, dass für eine volljährige Person ein Betreuer bestellt wird. Dieser handelt in einem genau festgelegten Umfang für diese Person.

Der Umfang einer gesetzlichen Betreuung richtet sich danach, inwieweit der Betreute seine Angelegenheiten aufgrund von Krankheit oder Behinderung nicht mehr selbst besorgen kann. Das zuständige Amtsgericht prüft die Notwendigkeit einer gesetzlichen Betreuung und setzt die Wirkungskreise fest.

Ein gesetzlicher Betreuer kann nur mit Gerichtsbeschluss und nur in seinen Wirkungskreisen handeln. Er unterliegt den Vorschriften des Betreuungsgesetzes und wird vom Gericht kontrolliert.

Ehegattennotvertretungsrecht

Seit dem 01.01.2023 werden Ehegatten mit der Einführung des § 1358 BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) mehr Rechte in medizinischen Notsituationen eingeräumt.

Seitdem können sich zusammenlebende Ehegatten oder eingetragene Lebenspartner in Angelegenheiten der Gesundheitssorge kraft Gesetzes einmalig für die Dauer von 6 Monaten gegenseitig vertreten. Dies gilt, wenn ein Ehegatte aufgrund von Bewusstlosigkeit oder Krankheit seine Angelegenheiten der Gesundheitssorge vorübergehend rechtlich nicht besorgen kann. Grundlage ist ein ärztliches Dokument.

Bei erteilten Vollmachten für den Aufgabenbereich Gesundheitssorge, einer bestehenden oder angeregten gesetzlichen Betreuung mit entsprechendem Aufgabenbereich, oder bei Widerspruch durch einen Ehegatten oder Lebenspartner greifen diese Regelungen nicht.

Informationen und Beratung zu den genannten Regelungen erhalten Sie bei:

Betreuungsbehörde Main-Taunus-Kreis

Am Kreishaus 1-5

65719 Hofheim

Tel.: 06192 201-2442

Fax: 06192 201-72442

E-Mail: betreuungsbehoerde@mtk.org

Fachstelle rechtliche Betreuung und Vorsorge (ehemals Betreuungsverein)

Caritasverband Main-Taunus e.V.

Am Holzweg 26 / Gebäude B / 6. Stock

65830 Kriftel

Tel.: 06192 307700-30

Fax: 06192 307700-10

E-Mail: betreuungsverein@caritas-main-taunus.de

Internet: www.caritas-main-taunus.de

BeVAU Betreuungsverein IFB e.V.

Rathausplatz 6

65439 Flörsheim

Tel.: 0611 97170758

Fax: 0261 2016182677

E-Mail: betreuungsverein-mtk@ifbev.de

Für Ihre Notizen

Beratungsangebote im MTK

Fachstelle Demenz

Die Fachstelle Demenz steht allen Menschen im Kreisgebiet zur Verfügung, die mit den komplexen Problemstellungen rund um die Diagnose Demenz konfrontiert sind.

Zu den Aufgaben der Fachstelle gehören Beratung, Qualifizierung, Vernetzung und konkrete Unterstützung im Einzelfall. Sie fördert einen angstfreien und konstruktiven Umgang mit dem Thema Demenz. Ziel ist es, die Betreuung von Menschen mit einer Demenz zu verbessern und ein verständnisvolles, soziales Umfeld für Betroffene und Angehörige zu verwirklichen.

Das Angebot richtet sich an Angehörige und Betroffene, freiwillig Engagierte, hauptamtlich Beschäftigte und interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Fachberatung

für Betroffene und Angehörige

- Selbstbestimmung trotz Erkrankung
- Krankheitsbilder
- Kommunikation mit den Betroffenen
- Umgang mit schwierigen Situationen
- Rechtliche Aspekte
- Informationen zu Hilfe und Unterstützung

Fachberatung und Qualifizierung

für Fachkräfte aus den Feldern der Seniorenarbeit und Pflege

- Seminare und Fachveranstaltungen zu relevanten Themen
- Kooperation in der Einzelfallarbeit

Kurse

für pflegende Angehörige, freiwillig Engagierte und interessierte Bürgerinnen und Bürger

Vorträge und

Informationsveranstaltungen

für pflegende Angehörige, freiwillig Engagierte und interessierte Bürgerinnen und Bürger

Vernetzung

mit hauptamtlich Beschäftigten und freiwillig Engagierten, Angehörigen und Betroffenen

- Netzwerk Demenz im Main-Taunus-Kreis
- Fachgruppe Demenz

Öffentlichkeitsarbeit

gezielte Informationen, Veranstaltungen und Projekte

Online-Informationsplattform
www.netzwerk-demenz-mtk.de
www.caritas-main-taunus.de

Wer Rat sucht oder sich dem bestehenden Netzwerk anschließen will, ist herzlich willkommen. Wir informieren Sie gerne über Einzelheiten unserer Tätigkeit.

Fachstelle Demenz

Caritasverband Main-Taunus e.V.
Vincenzstraße 29
65719 Hofheim



Tel.: 06192 2934-32, 2934-34 und 2934-35
E-Mail: fachstelledemenz.mtk@caritas-main-taunus.de
Internet: www.caritas-main-taunus.de

Sprechzeiten: Di, Do 09.00 - 12.00 Uhr Mi 14.00 - 17.00 Uhr
Persönliche Beratung und Hausbesuche nach Vereinbarung

Bitte beachten:

Ab Jahresmitte 2024 befindet sich die Fachstelle Demenz in neuen Räumlichkeiten!

Demenzsprechstunde

Ev. Andreaskirche Niederhöchstadt
Langer Weg 2
65760 Eschborn-Niederhöchstadt

Tel.: 06173 7828730
E-Mail: demenzberatung@andreasgemeinde.de
Internet: www.andreasgemeinde.de

Sprechzeiten: Mo 11.00 - 13.00 Uhr
oder nach Vereinbarung im Büro im 7. Himmel

Demenzsprechstunde

Sulzbacher Rathaus
Hauptstraße 11
65843 Sulzbach

Mobil: 0157 74777297
E-Mail: risus.syhre@web.de

Sprechzeiten: jeden 1. Dienstag im Monat 14.00 - 16.00 Uhr

Beratungsangebote im MTK

Seniorenberatungsstellen

Der Main-Taunus-Kreis verfügt über ein enges Netz aus Beratungsstellen für Fragen rund um das Leben im Alter. Ratsuchende erhalten dort Informationen und konkrete Unterstützung. Beratung wird in Form von Hausbesuchen oder im Rahmen von Sprechstunden angeboten.

Kommunale Seniorenberatungsstellen

Bad Soden, Liederbach und Sulzbach

Seniorenberatungsstelle Vortaunus

Parkstraße 1

65812 Bad Soden

Tel.: 06196 76697-92

E-Mail:

info@seniorenberatungsstelle-vortaunus.de

Flörsheim

Seniorenberatungsstelle

Rathausplatz 6

65439 Flörsheim

Tel.: 06145 955-341

E-Mail: seniorenberatung.floersheim@

caritas-main-taunus.de

Eppstein

Seniorenberatung

Hauptstraße 72

65817 Eppstein

Tel.: 06198 5773903

E-Mail: juliane.roedl@drk-maintaunus.de

Hattersheim

Seniorenberatung

Erbsengasse 12

65795 Hattersheim

Tel.: 06190 970-257 und 970-303

E-Mail:

seniorenberatung@hattersheim.de

Eschborn

Beratungsstelle für Senioren

Rathausplatz 36

65760 Eschborn

Tel.: 06196 490-343 und 490-857

E-Mail: seniorenberatung@eschborn.de

Hochheim

Beratungsbüro Älter werden

Burgeffstraße 30

65239 Hochheim

Tel.: 06146 900-195

E-Mail: aelterwerden.hochheim@

caritas-main-taunus.de

Hofheim**Seniorenberatung**

Chinonplatz 2

65719 HofheimTel.: 06192 202-311, 202-312 und
202-313

E-Mail: seniorenberatung@hofheim.de

Kelkheim**Beratungsstelle**

„Älter werden in Kelkheim (Taunus)“

Gagernring 6

65779 Kelkheim

Tel.: 06195 803-820 und 803-821

E-Mail: soziales@kelkheim.de

Kriftel**Aufsuchende Seniorenberatung**

Frankfurter Straße 33-37

65830 Kriftel

Tel.: 06192 4004-26

E-Mail: gabriele.kortenbusch@kriftel.de

Schwalbach**Aufsuchende Seniorenberatung**

Ostring 15 (Büro)

Ostring 17 (Postadresse)

65824 Schwalbach

Tel.: 06196 65230-60 und 65230-61

E-Mail:

andrea.fuegen@regionale-diakonie.de

daniela.koehler@regionale-diakonie.de

Kreisweite Beratungsstellen**Pflegestützpunkt Main-Taunus-Kreis**

Am Kreishaus 1-5

65719 Hofheim

Tel.: 06192 201-1989 und 201-1990

E-Mail: pflegestuetspunkt@mtk.org

Internet: www.mtk.org

GesundheitsamtBeratung bei psychischen Problemen
im Alter

Am Kreishaus 1-5

65719 Hofheim

Tel.: 06192 201-1761

E-Mail: gesundheitsamt@mtk.org

Internet: www.mtk.org

COMPASS**Private Pflegeberatung GmbH**

Pflegeberatung für Privatversicherte

Gustav-Heinemann-Ufer 74 c

50968 Köln

Bundesweite

Servicenummer: 0800 101 88 00

Internet:

www.compass-pflegeberatung.de

Betreuungsangebote

im Main-Taunus-Kreis

Betreuungsangebote haben neben dem sozialen Aspekt eine fördernde Anleitung zum Ziel. Darüber hinaus können diese Angebote einen Beitrag dazu leisten, pflegende Angehörige zu entlasten. Die Angebote sind aufgrund ihrer Anerkennung bei der Pflegekasse und dem Main-Taunus-Kreis kostenpflichtig. Sie können jedoch ab Pflegegrad 1 über den Entlastungsbetrag abgerechnet werden.

Im Main-Taunus-Kreis stehen unter anderem folgende Angebote zur Verfügung:

Ambulante Betreuung durch Besuchsdienste

Stundenweise häusliche Betreuung von Menschen mit einer Demenz durch geschulte und angeleitete ehrenamtlich Tätige.

Individuelle Einzelbetreuung für Menschen mit Demenz

Ev. Andreaskirche Niederhöchstadt

Langer Weg 2

65760 Eschborn

Kontakt: Bianca Syhre / Dr. Cornelia Köstlin-Göbel

Tel.: 06173 7828730

E-Mail: demenzberatung@andreaskirche.de

Freiräume

Caritasverband Main-Taunus e.V.

Vincenzstraße 29

65719 Hofheim

Kontakt: Ulrike Goretzka

Tel.: 06192 2934-35 (2934-32 und 2934-34)

E-Mail: freiraume@caritas-main-taunus.de

Bitte beachten:

Ab Jahresmitte 2024 befindet sich die Fachstelle Demenz / Freiräume in neuen Räumlichkeiten!

Ambulante Betreuung durch Pflegedienste

Stundenweise häusliche Betreuung von Menschen mit einer Demenz durch Mitarbeitende eines Pflegedienstes. Fast alle im Main-Taunus-Kreis ansässigen Pflegedienste können diese Leistung anbieten. Erkundigen Sie sich bei einem Pflegedienst Ihrer Wahl.

Die Adressen der Pflegedienste erhalten Sie bei den Seniorenberatungsstellen und dem Pflegestützpunkt oder in den Broschüren „Mit Rat und Tat“ und „Seniorenwegweiser des Main-Taunus-Kreises“.

Betreuungsgruppen

Betreuung von Menschen mit einer Demenz in kleinen Gruppen durch geschultes (ehrenamtliches) Personal.

„AtemPause“

Ev. Andreaskirche Niederhöchstadt
Langer Weg 2

65760 Eschborn

Kontakt: Bianca Syhre / Dr. Cornelia Köstlin-Göbel
Tel.: 06173 7828730
E-Mail: demenzberatung@andreaskirche.de

Angebot: montags von 14.30 - 17.00 Uhr
im Gemeindezentrum der Ev. Andreaskirche

Gruppenbetreuung „Goldene Jahre“

AWO Soziale Dienste Main-Taunus gGmbH
Mainstraße 3

65795 Hattersheim

Kontakt: Beatrix Jäger
Tel.: 06190 93568-0
E-Mail: betreuung@awo-main-taunus.de

Angebot: dienstags und donnerstags von 14.00 - 18.00 Uhr

Tagespflege

im Main-Taunus-Kreis

Tagespflege ist ein ergänzendes Angebot zur ambulanten Pflege für hilfs- oder pflegebedürftige, aber nicht bettlägerige Menschen. Sie ist für Menschen, bei denen am Tag aktivierende Hilfe erbracht werden soll, alltagsstrukturierende Maßnahmen erforderlich sind oder für pflegebedürftige Menschen, deren Angehörige die Pflege nicht täglich übernehmen können. Das Angebot besteht in der Regel montags bis freitags. Einige Einrichtungen bieten sie auch an Wochenenden und Feiertagen an. Der Besuch einer Tagespflege kann auch an einzelnen Tagen in Anspruch genommen werden.

Eine Finanzierung über Pflegesachleistungen, unterstützt durch zusätzliche Betreuungsleistungen ist möglich.

Folgende Einrichtungen stehen im Main-Taunus-Kreis zur Verfügung:

Tagespflege Pflegestation Schwester Barbara

Waldstraße 9

65812 Bad Soden

Tel.: 06196 8840022

E-Mail: tagespflege@pflegestation-schwester-barbara.de

Internet: www.pflegestation-schwester-barbara.de

Tagespflege Amun-Re Eschborn

Eckenerstraße 1

65760 Eschborn

Tel.: 06196 773299

E-Mail: info@haus-amun-re.de

Internet: www.haus-amun-re.de

Sozialzentrum

Hauptstraße 426

65760 Eschborn-Niederhöchstadt

Tel.: 06173 640036

E-Mail: info@sozialzentrum-eschborn.de

Internet: www.schuelli.care

Tagespflege im EVIM Seniorenzentrum Hattersheim

Schulstraße 38

65795 Hattersheim

Tel.: 06190 9789-19 oder 9789-0

E-Mail: seniorenzentrum-hattersheim@evim.de

Internet: www.evim.de

Stiftung Martha-Else-Haus**Tagespflege „Gute Stube“**

Sodener Straße 8

65719 Hofheim

Tel.: 06192 9912-19 oder 9912-0

E-Mail: info@martha-else-haus.deInternet: www.martha-else-haus.de**Deutsches Rotes Kreuz – DRK Ortsvereinigung Kelkheim e. V.****Tagespflege-Einrichtung**

Mittelweg 9

65779 Kelkheim

Tel.: 06195 998998-0

E-Mail: tagespflege@drk-kelkheim.deInternet: www.drk-kelkheim.de**Tagespflege Haus Amun-Re Kelkheim**

Görlitzer Straße 2

65779 Kelkheim

Tel.: 06195 9619419

Mobil: 0170 4224982

E-Mail: info@haus-amun-re.deInternet: www.haus-amun-re.de**Caritas Tagespflege „Edith Stein“**

Auf den Gänswiesen 11

65835 Liederbach

Tel.: 06192 2934-30 (bis zur Eröffnung im Juni 2024)

E-Mail: tagespflege-liederbach@caritas-main-taunus.deInternet: www.caritas-main-taunus.de / Liederbach

Da viele Menschen mit einer Demenz die Tagespflege nutzen, sind die Einrichtungen in der Regel auf die besonderen Bedürfnisse der Menschen mit einer Demenz eingerichtet. Erkundigen Sie sich beim Anbieter Ihrer Wahl nach entsprechenden Angeboten.

Fragen Sie auch nach Preisen, nach Öffnungszeiten und dem Radius des Fahrdienstes. Nutzen Sie die Schnuppertage, die von vielen Einrichtungen angeboten werden.

Gesprächskreise und Selbsthilfegruppen

für Angehörige

Für die Angehörigen von Menschen mit einer Demenz kann der Austausch mit anderen Betroffenen ebenso wertvoll sein wie die konkrete Unterstützung durch Pflegedienste oder Tagespflegeeinrichtungen. In einer Angehörigengruppe können Probleme auf Augenhöhe besprochen und Lösungsstrategien abseits der vorgegebenen Versorgungspfade entwickelt werden. Sich mit anderen zu treffen beugt außerdem der sozialen Isolation vor, in die Angehörige durch ihre zeitraubende Fürsorge leicht geraten können.

Folgende Angebote stehen im Main-Taunus-Kreis zur Verfügung:

Gesprächskreis für pflegende Angehörige

in der Ev. Andreaskirche, Altes Pfarrhaus, Langer Weg 2
65760 Eschborn-Niederhöchststadt

Angebot: Fachlich angeleiteter Gesprächskreis für Angehörige von pflegebedürftigen Menschen mit und ohne Demenz

Treffen: jeden 1. Mittwoch im Monat von 10.00 - 11.30 Uhr
für pflegende Partnerinnen und Partner;
jeden 1. Mittwoch im Monat von 18.30 - 20.00 Uhr
für Kinder pflegebedürftiger Eltern

Kontakt: Dr. Cornelia Köstlin-Göbel
Ev. Andreaskirche Niederhöchststadt
Tel.: 06173 605969
E-Mail: demenzberatung@andreaskirche.de

Café Auszeit

im Café der Altmünstermühle, Erbsengasse 12
65795 Hattersheim

Angebot: Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige

Treffen: jeden 2. Mittwoch im Monat von 15.30 - 17.00 Uhr

Kontakt: Angela Jürgens
Tel.: 06190 970-303
E-Mail: angela.juergens@hattersheim.de

Demenz im Gespräch

im Gemeindezentrum St. Bonifatius, Kolpingstraße 2

65239 Hochheim

Angebot: Gesprächsgruppe für Angehörige

Treffen: jeden 1. Dienstag im Monat von 19.00 - 20.30 Uhr

Kontakt: Petra Kunz

Caritasverband Main-Taunus e.V.

Burgeffstraße 30

Tel.: 06146 900-195

E-Mail: aelterwerden.hochheim@caritas-main-taunus.de

Treffpunkt Demenz

im Konferenzraum des Vincenzhauses, Vincenzstraße 29

65719 Hofheim

Angebot: Fachlich angeleiteter Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz

Treffen: jeden 1. Montag im Monat von 18.00 - 20.00 Uhr

Kontakt: Ulrike Goretzka

Caritasverband Main-Taunus e.V.

Tel.: 06192 2934-35 (2934-34 und 2934-32)

E-Mail: freiraeume@caritas-main-taunus.de

Gesprächskreis für pflegende Angehörige

im Ev. Gemeindehaus, Platz an der Linde 4

65843 Sulzbach

Angebot: Fachlich angeleiteter Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz

Treffen: jeden 1. Dienstag im Monat von 10.00 - 11.30 Uhr

Kontakt: Bianca Syhre

Tel.: 0157 74777297

E-Mail: risus.syhre@web.de

Medizinische Hilfen

Gedächtnisambulanzen

Beim Verdacht auf eine Demenz ist die Sicherstellung der Diagnose einer der folgerichtigen Schritte für Betroffene und Angehörige und eine wichtige Voraussetzung für den späteren Umgang mit der Krankheit.

Es sollte mit der Hausarztpraxis geklärt werden, ob die Diagnosestellung in der Praxis vorgenommen werden kann oder eine Überweisung an einen Facharzt notwendig ist. Fachärzte für Demenzerkrankungen sind Neurologen und Psychiater (Blatt 7).

In manchen Fällen kann auch die Überweisung in eine Gedächtnisambulanz oder Gedächtnisklinik erforderlich sein. Dort können die Betroffenen differenzierter untersucht werden, als dies in einer Arztpraxis möglich ist.

In der Umgebung des Main-Taunus-Kreises stehen dafür verschiedene Einrichtungen zur Verfügung:

Gedächtnisklinik

Otto-Fricke-Krankenhaus Paulinenberg
Martha-von-Opel-Weg 34 a
65207 Bad Schwalbach

Tel.: 06124 506-408

Benötigt wird eine Einweisung zur teilstationären Behandlung durch den Haus- oder Facharzt.

Gedächtnissprechstunde

Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Universitätsklinikum Frankfurt am Main
Heinrich-Hoffmann-Straße 10, Haus 93
60528 Frankfurt am Main

Tel.: 069 6301-5079

Benötigt wird ein Überweisungsschein des Haus- oder Facharztes.

Sprechstunde für Demenz und Kognitive Psychologie

Klinik für Neurologie, Neurologische Poliklinik
Universitätsklinikum Frankfurt am Main
Schleusenweg 16, Haus 95 (Erdgeschoss)

60528 Frankfurt am Main

Tel.: 069 6301-7468

Benötigt wird ein Überweisungsschein des Haus- oder Facharztes.

Gedächtnissprechstunde

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Untere Zahlbacher Straße 8

55131 Mainz

Tel.: 06131 17-7340

Benötigt wird ein Überweisungsschein des Haus- oder Facharztes.

Memory Clinic

Asklepios Paulinen Klinik Wiesbaden
Geisenheimer Straße 10

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 847-2802

Benötigt wird ein Überweisungsschein des Haus- oder Facharztes.

Medizinische Hilfen

Fachärzte im Main-Taunus-Kreis

Bad Soden

Dr. med. Matthias Kanthak Neurologie und Psychiatrie
Königsteiner Straße 48
65812 Bad Soden
Tel.: 06196 63021

Dr. med. Andrea Pader Neurologie und Psychiatrie
Königsteiner Straße 48
65812 Bad Soden
Tel.: 06196 63021

Dr. med. Carola Oberschmidt Neurologie
Prof.-Much-Straße 2
65812 Bad Soden
Tel.: 06196 90750200

Dr. med. Anna Sailer Neurologie
Prof.-Much-Straße 2
65812 Bad Soden
Tel.: 06196 90750200

Eschborn

Dr. med. Vladimir Sirkis Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie
Hinter der Heck 2
65760 Eschborn
Tel.: 06196 482898

Dr. med. Bettina Müller Neurologie
Sandra Wahl
Kurt-Schumacher-Straße 6-8
65760 Eschborn
Tel.: 06196 9526500

Hattersheim

Dr. med. Michael Martin
Hauptstraße 24
65795 Hattersheim
Tel.: 06190 1423

Neurologie und Psychiatrie

Hofheim

Dr. med. Christof Fritz
Wilhelmstraße 2 a
65719 Hofheim
Tel.: 06192 8895

Neurologie

Dr. med. Christina Häfner
Wilhelmstraße 2 a
65719 Hofheim
Tel.: 06192 8895

Neurologie

Dr. med. Gerhard E. Haupt
Seilerbahn 2-4
65719 Hofheim
Tel.: 06192 6064 und 4567

Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie

Yaser Al-Hubaishi
Lindenstraße 10
65719 Hofheim
Tel.: 06192 98-4812 und 98-4567

Neurologie

Kelkheim

Dr. med. Alfons Velte
Frankfurter Straße 4
65779 Kelkheim
Tel.: 06195 73300

Neurologie, Psychiatrie und
psychosomatische Medizin

Prof. Dr. med. Michael Bendels
Am Marktplatz 6
65779 Kelkheim
Tel.: 06195 6777620

Neurologie

Angebote der Teilhabe und Förderung im Main-Taunus-Kreis

Angebote der Teilhabe und Förderung können bei Menschen mit einer Demenz einen wichtigen Beitrag leisten, möglichst lange am gesellschaftlichen Leben mitzuwirken und aktiv zu sein. Solche Angebote können das Wohlbefinden steigern und verbleibende Fähigkeiten länger erhalten. Zusätzlich bieten Angebote der Teilhabe und Förderung die Möglichkeit eines regelmäßigen Austausches mit anderen Menschen.

Die Angebote sind aufgrund ihrer Anerkennung bei der Pflegekasse und dem Main-Taunus-Kreis kostenpflichtig, können jedoch ab Pflegegrad 1 über den Entlastungsbetrag abgerechnet werden.

Wir tanzen weiter!

Tanzen für Menschen mit und ohne Demenz

Tanzschule Pelzer

Zum Quellenpark 31

65812 Bad Soden

Kontakt: Bianca Syhre

Tel.: 06173 7828730

E-Mail: demenzberatung@andreasgemeinde.de

Internet: www.andreasgemeinde.de

Angebot: freitags von 13.45 - 14.45 Uhr (Einlass 13.30 Uhr)

Musik trifft Demenz

Musik- und Singgruppe für Menschen mit und ohne Demenz

65760 Eschborn-Niederhöchstadt

Kontakt: Annette Kohler

Tel.: 06173 66110

E-Mail: info@musikschule-taunus.de

Internet: www.musikschule-taunus.de

Angebot: dienstags von 14.30 - 16.00 Uhr

in der Ev. Andreasgemeinde Niederhöchstadt, Langer Weg 2

Theater trifft Demenz

Theatergruppe für Menschen mit und ohne Demenz
Langer Weg 2

65760 Eschborn-Niederhöhnstadt

Kontakt: Bianca Syhre
Tel.: 06173 7828730
E-Mail: demenzberatung@andreasgemeinde.de
Internet: www.andreasgemeinde.de
Angebot: freitags von 15.30 - 17.00 Uhr
im Gemeindezentrum der Ev. Andreasgemeinde

moment! motorisches + mentales Training

Ganzheitliches Bewegungsprogramm für Menschen mit Demenz zur geistigen und körperlichen Aktivierung

Freiräume beim Caritasverband Main-Taunus e.V.

Vincenzstraße 29

65719 Hofheim

Kontakt: Ulrike Goretzka
Tel.: 06192 2934-35 (2934-32 und 2934-34)
E-Mail: freiraeume@caritas-main-taunus.de
Internet: www.caritas-main-taunus.de
Angebot: mittwochs von 10.30 - 12.00 Uhr
bei der "SeniorenNachbarschaftsHilfe" Hofheim, Kellereigebäude
(Schönborn-Saal), Burgstraße 38, Hofheim

moment! motorisches + mentales Training

Ganzheitliches Bewegungsprogramm für Menschen mit Demenz zur geistigen und körperlichen Aktivierung

Diakonisches Werk Main-Taunus**in Kooperation mit der Turngemeinde Schwalbach 1887 e.V.**

Ostring 17

65824 Schwalbach

Kontakt: Andrea Fügen / Daniela Köhler
Tel.: 06196 65230-61
E-Mail: andrea.fuegen@regionale-diakonie.de
daniela.koehler@regionale-diakonie.de
Angebot: 2 Gruppen
mittwochs von 9.30 - 10.30 Uhr und 10.45 - 11.45 Uhr
in der Ev. Limesgemeinde, Ostring 15, Schwalbach

Für Ihre Notizen

Fachstelle Demenz

Caritasverband Main-Taunus e.V.
65719 Hofheim

Tel.: 06192 2934-32/-34/-35
E-Mail: fachstelledemenz.mtk@
caritas-main-taunus.de

Stand: Januar 2024



